

Begrüßung und Eröffnung der Ausstellung in Arnis 6.Juli 2025

Liebe Anwesende,
mein Name ist Angelika Carmen Westphal. Ich gehöre zum Orga-Team der Initiative Kappeln ist Bunt und darf Sie im Namen von Kappeln ist Bunt und dem Künstler Luigi Toscano herzlich zur heutigen Ausstellung begrüßen.

Die Initiative entstand Anfang 2024 aus dem Wunsch der hier lebenden Zivilgesellschaft unsere Demokratie zu beschützen und aktiv mitzugestalten.

Anwesend ist heute das Duo COMUS mit Christoph Kreuziger am Cello und Uli George (Gitarre und Gesang). Danke für die musikalische Begleitung der Ausstellung.

und die 3 Künstler: Kai Wimmer, Helmut Hinrichsen und Thomas Baßler.

Vor einem Jahr beschlossen wir, von der Initiative, zusammen mit dem Fotografen und Filmemacher Luigi Toscano, die Ausstellung „Gegen das Vergessen“ nach Kappeln zu holen.

Luigi Toscano portraitierte und sprach seit 2014 mit mehr als 500 Überlebenden des Holocaust. 2021 verlieh ihm die UNESCO den Titel Artist for Peace.

Seine Ausstellungen wurden in Zusammenarbeit mit Schulen in vielen Städten Deutschlands gezeigt, von Mannheim über Dresden, Leipzig bis nach Berlin, aber auch in vielen Ländern, darunter in Italien, Frankreich, Österreich, Israel.

So begegnete Luigi Toscano, der erst am 9. Mai diesen Jahres verstorbenen, Margot Friedländer und portraitierte auch sie.

Sie sagte bei der Eröffnungsrede zur Ausstellung in der Friedenskirche in Berlin bereits 2017:

„Auch wenn man nicht jeden Menschen lieben kann, respektieren kann man ihn.“

und ihre Schlussworte an die Schüler waren:

„ Es ist für Euch, das so etwas nie wieder geschieht. Ihr müsst die Zeitzeugen sein, die wir nicht mehr lange sein können. Gegen das Vergessen.“

Und so sind 3 Schulen in Kappeln Projektpartner für die Ausstellung. Die Klaus-Harms-Schule, das Berufsbildungszentrum und die Gemeinschaftsschule. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich ihre eigenen Zugänge zum Thema „Erinnerung“ und bringen sich mit ihren Ideen in das Projekt ein. Schirmherr der Ausstellung ist der Bürgermeister von Kappeln Herr Stoll.

Wir hatten schnell den Wunsch auch Kunst- und Kulturschaffende in das Projekt miteinzubinden und haben in ganz Schleswig-Flensburg dazu eingeladen.

Und dann meldeten sich 3 Künstler: Kai Wimmer aus Arnis, Bildhauer, Helmut Hinrichsen aus Schwackendorf, Bildhauer und Thomas Baßler aus Böel, Fotograf.

Sie haben sich auf ihre Weise der Herausforderung zum Thema „Gegen das Vergessen – für das Erinnern“ gestellt.

Sie greifen damit etwas auf, was zur Geschichte von Kappeln und Arnis gehört. Die dunkle Zeit des Nationalsozialismus.

Sowohl Kappeln als auch Arnis hatten bereits vor 1933 einen erschreckend großen Zuspruch zu den Nationalsozialisten. Die nördlichen Landkreise Schleswig, Flensburg, Tondern, sowie auch Kappeln und Arnis wurden zu Hochburgen der Nationalsozialisten.

Wie groß dieser Zuspruch war, dazu forschte übrigens der 1953 in Arnis geborene Künstler Nicolaus

Schmidt. Er war einer der Schüler, der, in ganz Schleswig-Holstein bekannten, Künstlerin Gerda Schmidt Panknin, die 2021 in Kappeln verstarb.

Und noch ein Beispiel, unter vielen, was Kappeln mit Arnis verbindet. Die Entstehung von Arnis selbst.

Eine kleine Gruppe von Menschen (etwa 66 Kappeler Familien), die 1666 gegen die Leibeigenschaft aufbehrten, beseelt von einem freiheitsliebenden und rebellischen Geist, zogen fort und gründeten die heutige Stadt Arnis.

Die Perle an der Schlei, wie Arnis genannt wird und die immer wieder aufs Neue, nach dunklen, bitteren Zeiten von diesem besagten Freiheitsgeist beseelt, auch nach Krisen und Katastrophen, immer wieder aufgebaut wird.

Hier verbinden sich aberhunderte von Geschichten zu Schrecken, Leid, Verlust, aber auch dem tiefen Wissen, wie sehr wir Menschen aufeinander angewiesen sind, als Nachbarn, als Mitmenschen, in solidarischem Handeln und im Festhalten an der Hoffnung, dass ein gutes Leben für Alle möglich und machbar ist.

Viele, nein, alle von Ihnen die heute anwesend sind, tragen ihre eigenen und gemeinsamen Geschichten des Erinnerns mit sich.

Lassen Sie uns das Erinnern würdigen, denn wir haben dieser menschlichen Fähigkeit, die tief in uns wohnt, viel zu verdanken.

Die für mich persönlich schönsten Worte über die Erinnerung stammt von Noah Flug, einem Auschwitz-Überlebenden, der Präsident des Internationalen Auschwitz Komitees war.

"Die Erinnerung ist wie das Wasser: Sie ist lebensnotwendig und sie sucht sich ihre eigenen Wege in neue Räume und zu anderen Menschen.

Sie ist immer konkret: Sie hat Gesichter vor Augen, und Orte, Gerüche und Geräusche.

Sie hat kein Verfallsdatum und sie ist nicht per Beschluss für bearbeitet oder für beendet zu erklären."

Unsere 3 Künstler, deren Werke wir heute betrachten können, reihen sich ein in diese Traditionen: freiheitsliebend, eigensinnig im besten Sinne des Wortes, etwas rebellisch und mit Hoffnung auf ein gutes Leben.

Etwa ein halbes Jahr waren sie im Wechsel miteinander, dialogisch, in einem spannenden Schaffensprozess. Begleitet wurden sie darin von Thomas Baßler, dem Fotografen, der feinsinnig und achtsam die Entstehung fotografisch für uns dokumentierte.

Ich wünsche uns allen heute eine besinnliche, nachdenkliche Zeit, mit guten Gesprächen und im Austausch mit den Künstlern.

Ich danke Ihnen.

Und nun bitte ich einen der Künstler etwas zum Kunstprojekt und dem Schaffensprozess zu sagen. Thomas, bitte!